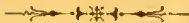


Societas entomologica.



Journal de la Société entomologique
internationale.

Organ für den internationalen
Entomologenverein.

Organ for the International-Entomolo-
gical Society.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président Fritz Rühl à Zurich-Hollingen. Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn Fritz Rühl in Zürich-Hollingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden. All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl at Zürich-Hollingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Ueber *Orgyia trigotephras*.

Von E. Clairville.

Obgleich ich niemals ein Weibchen dieses ziemlich seltenen Thieres in Freiheit gefunden habe, auch nie ein Männchen fliegen sah, ohne dass ich dieses mittelst eines gezogenen Weibchens angelockt hätte, kann ich doch über den Spinner Näheres mittheilen, der in der Umgegend von Aix vorkommt. Die prächtige Raupe ist hochgelb mit sammtschwarzen Zeichnungen und trägt auf dem Rücken vier Borstenreihen, eine solche, noch mehr ausgebildet, auch auf jeder Kopfseite, und eine ebensolche auf dem Afterring. Im Mai und Juni lebt die Raupe einzeln und spärlich auf jungen Zweigen von *Quercus coccifer* und verfertigt Anfangs Juli ein leichtes gelbes, stark mit Haaren durchsetztes Gespinnst, in welchem die Puppe 19 Tage ruht.

Zur Zeit der Entwicklung ist es unabweisbar geboten, den Puppenkasten stets vor sich zu haben, die Männchen sind nach Verfluss von 13—16 Minuten flugfähig; kaum sind die Flügel recht trocken, so beginnt ein unaufhörliches Flattern, 5 Minuten reichen hin, die Flügel abzustossen, in 10 Minuten ist der Schmetterling total verflogen. Das unscheinbare, hässliche, flügellose Weibchen wagt sich dagegen gar nie aus seinem Gespinnst heraus, dennoch hat es eine gewisse Beweglichkeit, dreht sich wiederholt im Cocon hin und her und schafft endlich durch fortgesetztes Bohren mit dem Hinterleib eine Oeffnung in den untern Theil des Gespinnstes, um während einer 2—3 stündigen Pause zu ruhen. Nun gestärkt, streckt es durch diese Oeffnung den Hinterleib etwas heraus und erwartet die 7—8 Minuten währende Paarung. Sofort nach dem Abflug des Männchens verstopft das Weibchen mit Flaumhaaren des eigenen Kör-

pers die gemachte Oeffnung und beginnt mit der Eierablage, welche innerhalb des Gespinnstes 6—7 Tage lang fortgesetzt wird; das Weibchen ist schliesslich ein unerkennbares Klümpchen. Die Männchen sterben bereits 30—36 Stunden nach vollzogener Begattung, während ich sie nie im Freien fliegen sah, kamen sie zu einem vor dem Fenster oder im Garten ausgesetzten Weibchen in Mehrzahl und wären leicht zu fangen, wenn ihr Zustand dazu einladen würde.

Rhizotrogus marginipes und seine Varietäten.

Von E. Brenske in Potsdam.

Zu den wenigen *Rhizotrogen*, welche wie *solstitialis* und *assimilis* einen grössern Verbreitungsbezirk haben, gehört noch der *marginipes*, welcher daher auch mannigfachen Variationen unterworfen und aus diesem Grunde zu verschiedenen Malen getauft worden ist. Die Art kommt nicht allein in Frankreich vor, sondern auch in den Pyrenäen, in Central-Spanien und Andalusien; sie findet sich in Deutschland (Boppard, Odenwald, Erlangen, Strassburg), in der Schweiz, an der Riviera, Ober-Italien und Sardinien, scheint aber weiter östlich nicht vorzukommen, wenigstens nicht in Griechenland und Siebenbürgen.

Mulsant, welcher ihn 1842 zuerst beschrieb (*Hist. nat. des Col. de France*, pag. 435, I. éd.) hatte dabei Exemplare vor sich, die er von Chevrolat erhalten hatte; durch dessen Sammlung bin ich im Besitz derselben typischen Exemplare, über welche ja auch im Allgemeinen kaum irgend welcher Zweifel besteht. Denn *marginipes* ist von seinen beiden nächsten Verwandten leicht zu unterscheiden: *aestivus* hat ein lederartiges, haarloses Halsschild, *cicatricosus* ebenfalls, während

das des marginipes lang behaart ist, bei den Weibchen etwas kürzer, aber bei keiner Varietät fehlen die Haare ganz. Hierin besteht also nicht das Variable der Art, sondern vielmehr in der Punktirung des Halsschildes und des Pygidiums.

Beim Typus ist das Halsschild dicht und fein punktirt, in der Mitte mit groben Punkten dazwischen, das Pygidium hat sperrigstehende, körnige, feine Punkte mit ganz kurzen Härchen.

var. a. Diejenigen Exemplare des Typus mit etwas bräunlicher Mitte des Halsschildes benannte Mulsant mit signatus.

var. b. Die feine Punktirung des Halsschildes tritt mehr zurück, die größeren Punkte überwiegen; das Pygidium wie beim Typus.

var. c. Die feinere Punktirung tritt nur noch an den Seiten auf, während die Mitte von groben Punkten, die mehr oder weniger weitläufig stehen, bedeckt ist; das Pygidium wie vorher, die Härchen etwas länger; einzelne Haare auch am Grunde der Flügeldecken; Rh. granulifer Rosenh.; Sierra de Ronda.

var. d. Halsschild wie bei c; das Pygidium ist statt der körnigen, mit runden, flachen Punkten besetzt.

var. e. Die groben Punkte des Halsschildes treten dicht zusammen, verbinden sich, bilden Runzeln; das Pygidium ist etwas dichter und bedeutend stärker körnig punktirt; foveolatus Bach., besonders Weibchen.

var. f. Das Halsschild ist fast gleichmässig fein, aber nicht dicht punktirt, mit vereinzelteren größeren Punkten neben der Mitte; das Pygidium ist schwach körnig punktirt; Rh. geniculatus Chev. Escorial.

var. g. Das Halsschild wie beim Typus mit feinern und gröbern Punkten besetzt, das Pygidium fast glatt, äusserst spärlich punktirt; mehrere Haare am Grunde der Flügeldecken, reichlicher als bei c. Rh. sassariensis Perris. Sardinien.

var. h. Das Halsschild äusserst dicht und kräftig punktirt, mit sehr wenigen und nicht viel größeren Punkten neben der Mitte, die Behaarung ist sehr dicht; das Pygidium fein körnig punktirt. Piemontana.

Bei allen diesen Varietäten irgend etwas auf die Färbung des Halsschildes und der Flügeldecken geben zu wollen, halte ich für ganz zwecklos, da sich alle möglichen Farbenunterschiede finden, von schal gelb bis braun. Das Halsschild ist nicht selten etwas dunkler als die Flügeldecken und dann ins Rothbraune übergehend, eine Färbung,

durch welche sich die Weibchen besonders auszeichnen.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus Bombyx B.

B. trifolii S. V. Im Juni und Juli das ♂ bei Tage fliegend auf den feuchten Wiesen an der Glatt, nicht häufig; die überwinternden Raupen erhalte ich an gleicher Stelle im October und April in ziemlicher Anzahl mit dem Kätscher, einzeln im ganzen Gebiet. Einmal (1884) haben bei mir die Eier überwintert, wovon ich eine grosse Anzahl Schmetterlinge erhielt; die im Herbst eingetragenen Raupen gehen fast regelmässig in der Ueberwinterung zu Grunde.

B. quercus L. Nicht selten im ganzen Gebiet; die ♂♂ ebenfalls am Tage fliegend, die ♀♀ öfter aus Gebüsch geklopft (Juli). Die überwinternden Raupen an Birken, Haseln, Eichen, Schlehen, Obstbäumen sind im Juni erwachsen und verpuppen sich in einem festen Cocon.

B. rubi L. Im Juni wie die vorigen fliegend und im ganzen Gebiet vorkommend. Nach der letzten Mähung der Wiesen im October die Raupen ungemein häufig, aber sehr schwierig zu überwintern; am besten mit Brom- und Himbeerblättern zu füttern.

Genus Crateronyx Dup.

C. Dumi L. Selten; nur auf den Wiesen bei Wytikon im September, das ♂ bei Tage fliegend. Die während des Tages an der Erde ruhenden Raupen leben an *Leontodon autumnale* und *Picris hieracioides*, mit dem sie auch gut zu erziehen sind.

C. Taraxaci S. V. Diese schöne und seltene Art, bisher hier noch nie gefunden, sah H. R. Zeller im August 1886 in seinem Garten im Balgrist fliegen. Die Raupe lebt an *Leontodon taraxacum*.

Genus Lasiocampa Latr.

L. potatoria L. Im Juli im ganzen Gebiet häufig an gut bewachsenen Waldrändern mit Eintritt der Dunkelheit fliegend. Die überwinternden Raupen an *Trifolium* und Gramineen.

L. pruni L. Selten von Ende Juni an, nur auf dem Zürichberg, nie auf dem Uto getroffen. Die überwinternde Raupe öfter mit der Klopfskeule

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Brenske Ernst

Artikel/Article: [Rhizotrogus marginipes und seine Varietäten 177-178](#)